



Sportgruppe „Quo vadis ?“

Pässefahrt 2001:
Feldkirch-Ischgl-Zernez-Klosters-Dübendorf

353 km / 3000 Höhenmeter

Teilnehmer:

Heinz Staubli
Ernst Heusser
Georgette Gaillard Merki
Leonie Walder
Walter Stalder
Ueli Welti
Mandy Huber
Roger Cattin
Kurt Schraag
Joe Erdin
Edgar Maier
Urs Merki

Sekretariat:

Urs Merki CEO
Hurdackerstrasse 79
8600 Dübendorf
Fon: 01 8213945
Fax: 01 8213947
E-Mail: umerki@myprogram.ch
URL: www.myprogram.ch/quovadis.htm

Donnerstag, 19. Juli 2001

(Der erste Tag aus der subjektiven Sicht von BINGO)



Mit 5 Minuten Vorsprung auf die Marschtabelle von unserem Ursus Lavabo treffen 9 von 10 Aktive der diesjährigen Pässefahrt am Perron 8 im Zürich HB ein. Umsteigen in Sargans und Aussteigen in Feldkirch. Jetzt treffen wir auf unseren „Quo vadis?“ VLS (Voll-Logistik-Service) in Form des erstmals in den neuen Farben umgespritzten Mannschaftsbusses samt den Kollegen Joe, Ernst und Heinz. Jetzt könnte es ja losgehen, wäre da nicht die Technik, die uns die erste Diskussion abverlangt: Bingos SVSP (Super-Velo-Stand-Pumpe) funktioniert erst, nachdem besagter Besitzer das Unding mal so richtig in die Hand nimmt. Mit endlich genug Luft in den Pneu und einem doch eher besch... BBF (Bahnhof-Buffer-Frühstück) im Bauch geht's los Richtung Montafon. „Pffft ...!“ macht es bald und schon nach wenigen Kilometern dürfen wir Georgette zeigen, dass auch wir Männer einen Schlauch wechseln können. Der Vorführeffekt des MESW (Mallorca-Egli-Spezial-Werkzeuges) durch Urs war total, ging dabei aber beinahe in die Velohosen.

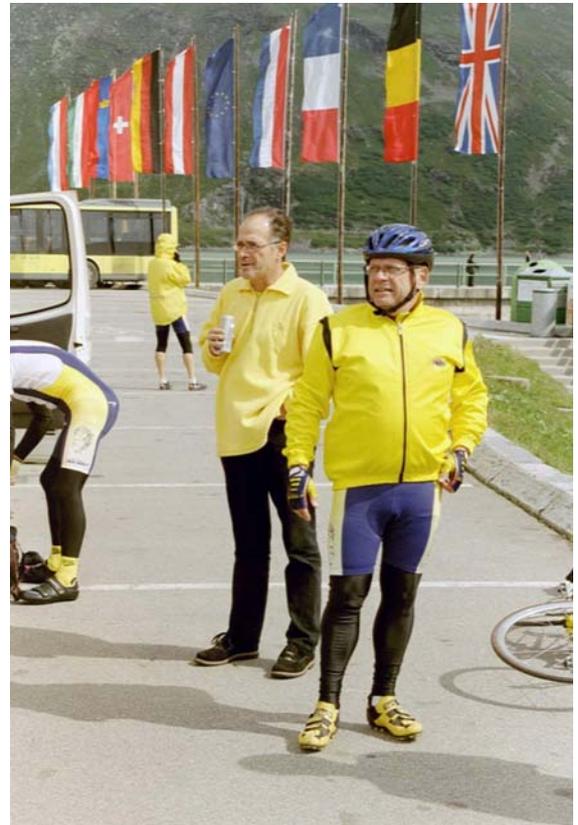


Die Fahrt ins Tal geht recht flott voran, doch schon nach etwa 2 Stunden stellt uns Petrus vor die Alternative klatschnass zu werden oder eine Beiz zu suchen. Letztere wird auch gefunden. Die TKS (Tiroler-Knödel-Suppe) ist hervorragend, die Laune der Teilnehmer noch sehr gut, was sich dann kurz nach der Mautstelle zur Silvretta Hochalpenpass-Strasse sehr individuell ändert. Schon recht bald merkt Bingo, dass er bereits auf dem allerletzten Zacken fährt, keinen kleineren Gang mehr einlegen kann und sich folglich die Kurbel ganz einfach nicht mehr dreht. (Muss wohl am Velo-Mechaniker liegen).

Die Folge davon ist, dass unser Heinz im Bus nicht mehr so ganz allein die restlichen und endlosen Steigungen hinauffahren muss. Ach ja, da ist ja noch Kurt, er schont seinen Rücken und leistet uns Gesellschaft. Einzeln kämpfen sich unsere Kollegen und die beiden Kolleginnen hinauf zum Gipfel. Alt werden sie fast alle aussehen. Selbst Ueli, unser Lance Armstrong und Mandy mit seiner Urgewalt in den Beinen, hatt etwelche Mühe.

Die Bielerhöhe auf 2036 M. ist erreicht, alle sind ein paar Pfund leichter und frieren da oben gott-erbärmlich. Nebenbeigesagt – beide Damen, die kleine Leonie und die grosse Georgette haben dem Berg getrotzt und sind frischer als erwartet oben angekommen. Für die Abfahrt nach Ischgl wird alles an Textilien montiert und ab geht's im Schnellzugtempo, wobei Kuhfladen und herumliegende schottische Hochlandrinder geschickt umfahren werden müssen. Letztere liegen da nur so herum, als gehöre ihnen die Strasse. Wir haben wirklich sehr viel Glück, der Regen hält sich den ganzen Tag in Grenzen, für die Abfahrt ist die Strasse trocken, so dass 9 Kamikaze Ischgl und somit unser Hotel ohne Unfall erreichen. Doch merke: Pinkle nie während einer Abfahrt – du holst die andern nie mehr ein !

Herzlichen Dank unserem Betreuungsteam Heinz und Ernst – Ihr habt schon am ersten Tag einen Superjob gemacht. So macht's Spass und dies überträgt sich auch auf die Stimmung am Abendessen bei Herrmann dem Schreiner-Hotelier.



Freitag, 20. Juli 2001

Motto: Naß, nässer, Wolkenbruch !

Schon während der Nacht beginnt es zu regnen und am Morgen nach dem Frühstück sehen wir uns die Bescherung an, die Petrus da präsentiert. Es ist schweinekalt – das Thermometer an der Hotelmauer zeigt ganze 6 Grad – und es regnet Bindfäden. Eigentlich freuen wir uns auf die wunderschöne Fahrt ins Unterengadin, doch bei diesen Verhältnissen ist an Velofahren gar nicht zu denken.

Halt, stimmt nicht ganz: Mandy und Ueli wollen den Gewalten der Natur trotzen und schwingen sich um zehn Uhr unter dem Kopfschütteln der übrigen auf die Räder. Sie wollen so weit wie möglich fahren, um dann ebenfalls später (... ha, ha) auch in den Bus zu steigen. Die Absenz der zwei wasserdichten erleichtert die Packordnung in Bus und PW. Die 10 übrigen und das ganze Gepäck mit den Rädern haben in den Fahrzeugen Platz. Es wird zwar eng aber auf Grund der Kälte hat niemand etwas dagegen etwas näher zusammenzurücken.

Mandy und Ueli fahren tatsächlich durch, es ist bewundernswert wie sie die Leidensfahrt durch Regen und Kälte ohne Klagen überstehen. Nach dem Mittagessen kurz vor Scuol lässt die Dusche doch tatsächlich etwas nach und sie beenden die Fahrt in Zernez vor dem Hotel Spöl gutgelaunt auf den Velos.



Nach ausgiebigem Parkdienst an Mensch und Material sowie einem vergnüglichen Bummel um und durch Zernez rüsten wir uns zum Abendessen.

Der Wirt im Hotel/Restaurant Spöl ist ein Freund von unserem Ernst und er versichert uns ein qualitativ und quantitativ hochstehendes Essen. Filet Gulasch Stroganoff mit einem hervorragenden Veltliner erlabt denn auch Herz und Gaumen. Die Wetteraussichten für den nächsten Tag sind viel besser und als nach Mitternacht die Versammlung aufgelöst wird sind alle guter Hoffnung für den nächsten Tag.

Noch im Schlummer reibt Mandy seine aufgeweichten Hände und Füße. „Wöschwiiberhänd“ heisst das doch auf gut Schweizerdeutsch, oder ...?

Samstag, 21. Juli 2001



Nach einer ruhigen Nacht sowie dem obligaten Radfahrerfrühstück trifft man sich vor der Loge um die Startvorbereitungen ohne Hast in Angriff zu nehmen. Es ist inzwischen viertel vor acht, die Lufttemperatur zeigt lediglich 10 Grad aber der Himmel klart merklich auf und auf der Alpennordseite wird das Wetter gemäss Wetterprognose sehr schön werden. Georgette, Mandy und Urs werden den Weg zur Verladestation Sagliains mit den Velos bewältigen. Es ist das erste Mal in der QV Geschichte, dass Mann und Material mit der Eisenbahn unter den Alpen transferiert werden.

Der Vereina-Bahntunnel ist für einen alten und müden Gümmeler wie ich schon eine tolle Sache. Da fährt man im 100km Tempo unter einem hohen Berg (Flüela) durch, hat es schön warm, etwas zu trinken, anstatt oben drüber alle Strapazen einer Paßüberquerung zu erleiden. So gefällt's mir! Drüben, oberhalb Klosters, beginnt dann die 40 km lange Abfahrt das Prättigau hinunter nach Landquart und darauf freue ich mich wirklich. Es hat an diesem Samstag enorm viel Verkehr, weil heute im engen Tal der Alpine-Marathon mit etwa 2000 Mountainbikern stattfindet. Die Temperatur steigt und steigt und bei Mels entledigen wir uns aller wärmenden Hüllen. Juhui, endlich wieder kurze Hosen und Leibchen. Die gutgelaunte Fahrt führt uns dann via Walensee auf den Kerenzberg nach Filzbach (ein kleines Hügelchen, sozusagen im Vorbeifahren) wo wir Mittagstagsrast machen.

Um zwei Uhr reißt es uns wieder auf die Räder, die Schußfahrt hinunter nach Mollis ist das reinste Vergnügen. Ziegelbrücke heißt die nächste Station, wir besuchen das Therapie-Zentrum von Joe Erdin. In seinem behaglichen, wunderschön renovierten Haus aus dem vorigen Jahrhundert gibt's köstlichen, brühwarmen Kaffee. Dann verabschieden wir uns von unserem Freund und Nadelstecher und nehmen die verbleibenden 60 km nach Dübendorf unter die Räder.



Quer durch die March, unter mittlerweile herrlich blauem Himmel mit viel Sonnenschein und über 20 Grad, führt uns der Weg nach Rapperswil. Entlang den Gestaden des heimeligen Zürichsees streben wir nach Hombrechtikon empor und dort wird dann plötzlich gepowert. Jeder quetscht noch alles aus seinen Muskeln raus, was noch drin ist. Das führt dann dazu, dass sich das Feld in etwa 3 Gruppen aufspaltet, was der Stimmung, gelinde gesagt, nicht gerade förderlich ist. Nach einer kurzen, aber nicht minder heftigen Reminiszenz, verabschiedet sich ein Mitglied aus der Gruppe und geht von da an seinen eigenen Weg.

So kommen wir denn müde und vereinzelt etwas (... etwas ?!!) hässig bei Urs in Dübendorf an. Die Stimmung ist im Moment auf dem Nullpunkt aber nach einer hitzigen Diskussion legen sich die Gemüter schnell wieder. Die heute zurückgelegten 178 km wurden mit dem horrenden Stundenmittel von sage und schreibe 26,8 km/h zurückgelegt! Und mit dieser Tatsache geht gleichzeitig auch ein übergroßes Kompliment an unsere zwei Damen: Leonie und Georgette haben nicht nur die Pace und die Distanz mitgehalten, sie waren auch immer wohlgelaunt und deshalb das Juwel in dieser Männergruppe. Es hat Spaß gemacht mit Euch.

Ein halbes Dutzend von uns treffen sich am Abend mit PartnerIn im Restaurant alte Waid zum gemütlichen Ausklang. Ein wunderbarer, in allen Farben funkelnder Abend legt sich über die Stadt Zürich und nach den zurückliegenden Anstrengungen und einem feinen Glas Wein wird es uns so richtig wohl im Herzen: „Passt scho“ !

Ich danke allen Beteiligten, welche zum guten Gelingen der diesjährigen Alpentour beigetragen haben, speziell Heinz und Ernst. Es gibt gar nicht genug um dies wieder einmal zu vermerken: Nur dank Eurem Einsatz und Fleiß werden solche „Ausflüge“ erst möglich. Ich freue mich jetzt schon wieder auf nächstes Jahr.

Bye, Euer

URS MERCI GALLARD

